Zahnarzt

Dr. chir. dent. M. Isele

Freiburg, Kaiserstrasse 149.
Telephon 982.
Sprechstunden 8–4 Uhr Werktags.

Lieferung von Flußbausteinen.

Die freie Lieferung von Flußbausteinen, welche zu Pflasterungen geeignet sind, auf die in den Bedingungen angegebenen Lagerplätze an der Elz werden im Wege des schriftlichen Angebots vergeben.
Es sind zu liefern:
km 34,620–27,528 d. i. zwischen Kollnauer Wehr und Buchholzer Wasserwehr 704 cbm Gneissteine in 5 Losabteilungen.
km 16,079–15,408 d. i. unterhalb Köndringer Brücke links und rechts, = 725 cbm Sandsteine in 4 Losabteilungen.
Die Bedingungen mit dem Steinverzeichnis liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion zur Einsicht offen. Die Angebote auf die einzelnen Lose sind nach dem Kubikmeter zu stellen und verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Steinlieferung" bis zur Eröffnungsverhandlung
Montag, den 28. März, vormittags 10 Uhr,
einzureichen. 764
Emmendingen, den 4. März 1904.
Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Kollmarsreuthe versteigert am

Donnerstag, 10. März cr., vormittags 11 Uhr
im Rebstock dahier aus dem Gemeindewald 8 Stück Eichstämme und 2 Los tannene Stangen.
Kollmarsreuthe, den 7. März 1904.
Der Gemeinderat:
Schillinger.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Heimbach versteigert am

Donnerstag, 10. März cr., vormittags 9 Uhr
95 Eichen, 19 Buchen, 22 Forlen und 25 Tannen. 752
Zusammenkunft: Weg zwischen Heimbach und Landeck.
Das Bürgermeisteramt:
Martin.

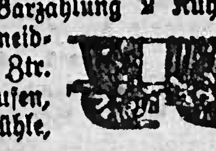
Fahrnisversteigerung.

Im Auftrag der Erben der verstorbenen **Friederike Baer**, Blechner Wwe., versteigere ich in deren Behausung **Hebelstraße Nr. 7** (bei der kathol. Kirche) am
Freitag, den 11. März, vormittags 9 Uhr:
2 aufgerichtete Betten mit Roßhaarmatratzen, Kanapee und 2 Stühle mit Roßhaar, sowie Tische, Stühle, 3 Kommoden, 1 doppeltüriger eich. Kleiderkasten, Küchenkasten, Küchengeschirr, kleiner Herd, 2 Holzkoffer, 2 Lederkoffer, ein alter Mehlkasten, 2 Siebe, 1 Wanne, 1 Wanduhr, 1 Schnittbrett für Schuster, Porzellangeschirr, eine Partie neuer Kochhäfen, 8 Fässer, eine Partie Hemden und sonst noch verschiedener Hausrat. 758
A. Lapp, Waisenrat, Emmendingen.

Fahrnisversteigerung.

Gustav Gerber in Mundingen versteigert am
Freitag, 11. März cr., vormittags 9 Uhr

in seiner Behausung um Barzahlung 2 Kühe, 2 Kuhkummet, 1 Futterschneidmaschine, 1 Wagen, ca. 30 Ztr. Heu und Stroh, 1 Dunghaufen, eine noch neue Weinpresse und Traubenmühle, Dickrüben und sonst verschiedenes. 757



Heilmagnetismus.

Wünschen Sie sich selbst oder Andere wie durch Zauber von Krankheiten, Rheumatismus, Gicht, Kopf-, Zahn-, Augen- und Magenleiden und sonstigen Schmerzen aller Art zu befreien, so wenden Sie magnetische Kuren, Methode nach **Dr. med. F. A. Meßmer**, an.
Elegante Broschüre mit genauer Anleitung für jede Familie als Ratgeber zu empfehlen. — **Preis Mk. 1.—**, für die Abonnenten der Breisgauer Nachrichten für **70 Pfg.**, nach auswärts franko gegen Einsendung von 75 Pfg. (auch in Marken) zu beziehen durch die
Druck- und Verl.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen
und durch alle Agenten dieser Zeitung.

St. Ehret, Holz- und Kohlenhandlung

Emmendingen, Steinstraße 6
empfiehlt sich zur Lieferung von Kohlen in nur gutgesiebter Qualität zu den üblichen Tagespreisen als: **Ruhr-Nußkohlen, Antracit- und belg. Würfelkohlen, Schmiedekohlen, Stückkohlen, Braunkohlen-Briketts „Union", Holzkohlen zum Bügeln und für industrielle Zwecke.**
Buchenes und tannenes Brennholz in jeder Quantität.

Korbwaren
in reichhaltigster Auswahl.
Arbeitsständer — Notenständer — Papierkörbe rc. rc.
Japan- und Chinamatten, Kokos-Läufer, Kokos-Matten, Bettvorlagen
empfiehlt **Josef Dietrich, Freiburg**
[illegible] 10.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes sagt herzlichsten Dank 759
Familie Albert Schaffhauser.
Emmendingen, den 8. März 1904.

Hausfrauen kauft nur **MAGGI's Suppen** Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 Pfg.
für 2 gute Teller Suppe. Besser als alle anderen! Stets frisch und in grosser Sortenauswahl angelegentlichst empfohlen von
754 **W. Reichelt, Emmendingen.**

Für Konfirmation und Kommunion

empfehlen in größter Auswahl und zu billigsten Preisen: **Kragen, Kravatten, Manchetten, Vorhemden, Hosenträger, Stoff- und Glacehandschuhe** (schwarz u. weiß), **Korsetten, Unterröcke, Taschentücher** rc.
Carl Freyer, Freiburg,
Bertholdstraße 19a neben der Universität. 755

Simon Veit, Holzhandlung

Emmendingen
empfiehlt sein großes Lager in
deutschen, nordischen und amerikanischen Hobelriemen
Stabbretter, Fußlambris, Türbekleidungen, Profilleisten Hobelwaren aller Art.
Eichen- und Tannenschnittwaren, Pitch Pine amerikanisches Nußbaum und Kronkiefer in allen Dimensionen.
En gros. — En détail.

Max Kenner,

Musikinstrumenten-Geschäft,
FREIBURG i. Br., Eisenbahnstrasse Nr. 29.
Mund- und Ziehharmonikas, Mandolinen, Spielwerke, Musikalien, Zithern (-Konzert, -Elegie, -Guitarre mit unterlegbaren Noten) Geigen, Guitarren. 3829
Lager und Fabrikation sämtlicher
Holz-, Blech-, Schlag- und Saiten-Instrumente
nebst dazu gehörigen Bestandteilen.
Reparaturen gut und billig. Cataloge gratis.

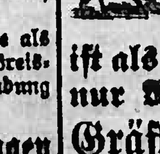
NUR 260
kostet die neueste amerik. Typenhebel-schreibmaschine mit sichtbarer, sehr schöner Schrift, wovon hier ein Abdruck. Gröss. Schnelligkeit zahlreiche Vervielfältigungen m. Carbon- und Wachspapier, wie mit den teuersten Maschinen. Garantie f. Solidität. Prosp. u. Probesend. dch. Sun-Monopol Frankfurt a/M.

Billige Hosenzeuge.

Ein Partie baumwollene Hosenzeuge und Moleskin verkauft 30% unter Preis, so lange Vorrat. 698
J. Gruber, Theningen.

Makulatur

per Zentner 6 Mk. so lange Vorrat reicht, empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.



Der belgische Hengst 1. Klasse
Cartiaux
ist als Beschäler in Lilienhof aufgestellt. Taxe nur Mk. 10.—.
Gräfl. v. Bismarck'sche Gutsverwaltung
Brand, Inspektor. 698

Hustenleidender nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen.**
Malz-Extrakt in fester Form.
2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Packet 25 Pfg. Niederlage bei: **W. Reichelt, Emmendingen.**

ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel Ratten und Mäuse schnell u. sicher zu töten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Pakete à 50 Pfg. und 1 Mk.
In Emmendingen zu haben bei **W. Reichelt,** Drogerie. 3267

Patent-Anwalt-Bureau C. Kleyer Karlsruhe Tel. No 1303 Kriegstr. 77

Hühner unübertroffene Eierleger billigst. Preisliste gratis.
K. Hofner I.
Hainstadt bei Wallbürn.

2 bis 3 tüchtige
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Simon Veit, Holzhandlg.
Emmendingen.

Für Schneider!

Ein junger, tüchtiger Kleinstückmacher findet dauernde und gutbezahlte Arbeit bei 692
Karl Aug. Adler,
Herrenkleidergeschäft,
Lahr i. B., Roßgasse Nr. 3.

Vertreter

mit Mk. 100 Monatsgc. und 50% Prov. werden zum Vertriebe meines neuen **Gesundheits-Spiral-Hosenhalter „Serviteur"** für alle Städte Deutschlands acceptiert. Muster-Apparat nebst nötigen Instruktionen gegen Einsendg. von 85 Pfg. (in deutsch. Briefmarken) franko und zollfrei. Offerten an **Ignatz Kann, Wien II,** Lilienbrunngasse 17.

Ein braver 689
Junge
der Lust hat, die Brod- und Feinbäckerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Theobald Müller,** Bäckermeister in Lichtenthal bei Baden.

Lehrling

mit guter Schulbildung auf ein Fabrik-Comptoir per 1. April oder früher gesucht. Offerten unter **W. 706** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Stelle
finden
auf 1. April hier und auswärts: **Köchinnen** für Privat-, Geschäftshäuser und Wirtschaften, **Mädchen** für Alles, **Kindermädchen, Mädchen** für Feld- und Rebarbeit und ein **Hausbursche** durch
Frau Hagen,
740 Emmendingen.

Cigarrenfabrik

in der Nähe von **Herbolzheim,** an der Bahn gelegen, ist zu **vermieten.**
Gut geschulte und billige Arbeitskräfte sind genügend am Platze.
Offerten unter **H. B. 763** an die Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht sofort ein
gut möbl. Zimmer.
Gefl. Offerten unter E. S. an die Exp. ds. Bl.

Ein unmöbliertes
Zimmer
zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 744

Gefunden
wurde eine Pferdedecke.
Diese kann gegen Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden bei
Metzger Wehrle
Sexau. 751

Eine noch ganz neue
Hobelbank
mit sämtlichem Zubehör ist wegen Umzug billig zu verkaufen. 690
Bei wem? sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen:

Ein sprungfähiger schöner
Zucht-eber,
(Tiger) bei Gustav Jauch in Wörstetten. 762

Weinsteinsäure, Cristallzucker, Traubenzucker, Farinzucker,
sowie
Faßhahnen
mit Sieb empfiehlt
Aug. Hetzel
Emmendingen. 609

Heirat! wünscht bald gesunde, christliche, häusliche Dame, Waise, Mitgift sofort 160000 Mk., mit solid., tüchtig. Manne. Aufrichtige Offert. an Herrn F. Waschkuhn, Berlin S.W. 12.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Mittwoch Abend ½9 Uhr
Probe.

Ring- u. Stemmklub „Alemannia"
Emmendingen
Jeden Mittwoch und Samstag von 8–10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal „Dreikönig". 1096
Der Vorstand.

Die Ziehungsliste der Berliner Pferdelotterie liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme auf.

Ziehung 23., 24. u. 26. März 1904 zu Freiburg i. Br. 250000 Lose
4te Grosse Freiburger
Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des Münsters.
Loose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark
322500
Hauptgewinne:
M. 100,000
M. 40,000
M. 20,000
M. 10,000

1	à	5000	=	5000
2	à	3000	=	6000
2	à	2000	=	4000
5	à	1000	=	5000
20	à	500	=	10000
200	à	100	=	20000
200	à	50	=	10000
1000	à	20	=	20000
2000	à	10	=	20000
8750	à	6	=	52500

Zu beziehen durch die Generalagentur Eberh. Fetzer, Stuttgart und durch die Direktion der Freiburger Münsterbau-Lotterie in Freiburg i. B.
In Emmendingen zu haben bei Druck- und Verlags-Gesellschaft (Breisg. Nachr.)

Bingen a. Rh.
Rhein. Technikum
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Progr. frei.

Strickgarn-Versandt.
reinwollener, vorzüglicher Qualitäten, das Pfund von 1,75 Mk. an. Man fordere Muster, welche franko sende 16
Walter-Werneburg, Mühlhausen i. Thür. 8.

Kirschwasser
altes Ltr. M. 3.—, neues Ltr. M. 2.50
Zwetschgenwasser
altes Ltr. M. 2.—, neues Ltr. M. 1.70
Pflaumenwasser
altes Ltr. M. 1.20
Hefenbranntwein
stark, M. 1.70
Rebtresterbranntwein
Ltr. M. 1.20
Obsttresterbranntwein
Ltr. 90 Pfg.
verkauft garantiertrein; bei Abnahme von 10 Liter an billiger.
M. Limberger, Küferei,
Emmendingen. 532

Grosse Wohltätigkeits-
Geld-Lotterie
der Krankenpflege-Anstalten vom Roten Kreuz, Strassburg i. E.
Ziehung garantiert 11. und 12. April.
6052 Bargewinne ohne Abzug M.
70 000

1 Hauptg. M.	20000
1 Hauptg. M.	10000
1 Hauptg M.	5000
3 à 1000 –	3000
6 à 500 –	3000
30 à 100 –	3000
60 à 50 –	3000
350 Gew. zus. M.	5000
5600 Gew. zus.	18000

Los 1 M.
11 Lose 10 M., Porto und Liste 25 Pf.
versendet das Generaldebit
J. Stürmer, Strassburg i. E.
In Emmendingen: Exp. d. Bl., J. Fuchs, H. Schmidt.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 2.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.20 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. per Monat. — Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt. — Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr per Tausend 5 Mark.

Nr. 58 — Emmendingen, Mittwoch 9. März 1904 — 38. Jahrgang
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

9. März (evang.: 40 Ritter; kath.: Franziska.)
1152. Friedrich I., Barbarossa, zu Aachen zum deutschen Kaiser gekrönt.
1814. Schlacht bei Laon.
1888. Wilhelm I., deutscher Kaiser, gest.

Russische Soldaten in Winterausrüstung.

Das Heer eines Riesenreiches, wie es das Russische ist, muß notgedrungen in seinen einzelnen Teilen äußerst vielgestaltig sein und des einheitlichen Gusses moderner europäischer Heere ermangeln. Die furchtbaren Winterverhältnisse aber, in welche die russischen Streitkräfte im fernen Osten augenblicklich gelangen, machen doch gemeinsame Bedürfnisse geltend: auch der abgehärtetste Bewohner der sibirischen Ebene muß sich vor der Winterkälte schützen, wenn er seine gesunden Gliedmaßen nicht einbüßen will. Die russische Armeeverwaltung hat daher nicht nur für die langwierigen Massentransporte auf der sibirischen Eisenbahn weitgehende Vorkehrung zu Ernährung und Erwärmung der Truppe getroffen: man hat die Wände und Dielen des Waggons mit Filz und einer zweiten Bretterschicht verkleidet, die Wagen mit eisernen Oefen versehen und in die Luken Glasfenster eingestellt, in den Wagen ist durch Umstellen der Bänke die Möglichkeit vorhanden daß 30–32 Soldaten ausgestreckt auf ihnen liegen können, man hat die Truppen natürlich auch mit entsprechender Winterkleidung versorgt. Diese ist, den klimatischen Verhältnissen der dortigen Gegenden entsprechend, außerordentlich notwendig und es dürften ohne eine solche Operationen auf die Dauer überhaupt unmöglich sein. Wir sehen auf unserm Bild russische Soldaten in ihrer Winterkleidung, und in dieser dürften sie auch dem stärksten Frost Trotz bieten können.

Russische Soldaten in Winterrüstung.

Politisches Allerlei.

Eine rückständigere Auffassung

vom Wesen und der Bedeutung der Presse, als die badische Verfassungskommission sie hat, wird anderswo kaum mehr öffentlich vertreten. Im Stillen übersetzt ja noch mancher Gewaltige in staatlichen und städtischen Diensten das Wort „Journalist" mit „Zeitungsschmierer"; öffentlich aber läßt er sich doch nicht gern auf solchen Gedankengängen ertappen. Die Mitglieder der badischen Verfassungskommission aber verkünden urbi et orbi, Berichte an die Presse über ihre Verhandlungen und Beschlüsse sollten vorerst nicht mehr an die Presse gegeben werden, um — „eine endgiltige Einigung nicht zu erschweren". Also darüber scheinen alle Mitglieder der Kommission, Liberale, Klerikale und Sozialdemokraten, vorläufig einig zu sein, daß die Presse der Friedensstörer ist, der einem Zustandekommen der Wahlreform am gefährlichsten wäre! Fürwahr, ein beachtenswerter Fingerzeig, wie die politische Entwicklung Badens endlich auf eine durchaus gesunde Grundlage zu stellen wäre! Man sperre der Presse den Zutritt zu allen politischen Verhandlungen, in erster Linie zur Kammer. Bei der gegenseitigen Wertschätzung, musterhaften Selbstbeschränkung und überlegenen Einsicht unserer Landboten werden dann alle strittigen Fragen zweifellos in kürzester Frist zu allseitiger Befriedigung erledigt sein. Nur über die vollendeten Taten unserer badischen Gesetzgeber aber werde der bösen Presse fürderhin ein summarischer Bericht erstattet!

Die Militärpflicht früherer Reichsangehöriger

betrifft eine gemeinsame Verfügung des Ministers des Innern und des Kriegsministers. Mehrere Einzelfälle haben Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß auf ausgewanderte Militärpflichtige, welche, ohne eine andere Staatsangehörigkeit erworben zu haben, oder nach Vollendung des 31. Lebensjahres wieder Reichsangehörige werden, sinngemäß § 11 Absatz 3 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 Anwendung findet und ein Zurückbehalten dieser Leute im aktiven Dienst über das 31. Lebensjahr unzulässig ist. Es können demnach früher militärpflichtige Reichsangehörige, welche ausgewandert waren und die Reichsangehörigkeit nunmehr wieder erwerben, ohne Ausnahme bis zur Vollendung des 31. Lebensjahres, aber auch nur bis zu diesem Zeitpunkte im aktiven Dienst zurückbehalten werden, dagegen können ausgewanderte Militärpflichtige, welche nach Vollendung des 31. Lebensjahres wieder Reichsangehörige werden, zum aktiven Dienst überhaupt nicht mehr herangezogen werden.

Die katholische Kirche und die Zivilehe.

Aus Rom schreibt den „Münch. N. Nachr." ein katholischer Geistlicher: Das „Giornale d'Italia" bringt in Nr. 58 die überraschende Kunde, daß die Kirche auf dem Punkt angelangt ist, die Zivilehe als giltig anzuerkennen. Wie bekannt, bemüht sich Pius X. gegenwärtig um die Kodifikation des kanonischen Rechts und bereitet ein Aktenstück vor, das zu diesem Zweck eine Kommission von Kardinälen und Rechtskundigen ernennt. Auf Grund guter Informationen glaubt nun das genannte römische Blatt annehmen zu dürfen, daß eine der Hauptmaterien, welche die Kommission beschäftigen werden, die Ehe betrifft, und einer der Hauptpunkte würde die Anerkennung der Giltigkeit der staatlichen Zivilehe seitens der Kirche sein.

Die griechische Kammer

verhandelte über die Finanz- und Militärpolitik der Regierung. Die Führer der Opposition kritisierten die neuen Steuern. Ralli erklärte irgend welche weitergehende militärische Vorbereitungen für durchaus zwecklos. Theodokis unterstützte die Politik der Regierung und stellte die Vertrauensfrage. Die Sitzung zog sich bis Sonntag früh 3 Uhr hin. Schließlich wurde mit 106

Aus vergangenen Tagen.
(Fortsetzung.)

Am 11. April 1797 um 10 Uhr sind die Franzosen wieder von Achkarren abmarschiert und sind bei Breisach wieder über den Rhein. Sie haben den Breisachern noch eine starke Brandschatzung angekündigt; die Breisacher mußten 48 Luisdor geben, sonst hätten die Franzosen ihnen die Stadt angezündet. Das Geld hat müssen in 5 Minuten auf dem Platz sein. Dann sind die Franzosen über den Rhein marschiert und haben die halbe Schiffbrücke wieder abgerissen und die andere Hälfte haben sie wieder stehen gelassen. Die Franzosen sind dann am 15. April das drittemal über den Rhein bei Breisach und sandten in die umliegenden Ortschaften starke Patrouillen. Achkarren, Burkheim und Rothweil haben sie arg mitgenommen und haben die Bauern ganz wild gemacht. Endlich haben die Bauern das Gewehr ergriffen und haben sich miteinander verabredet, wenn die Franzosen wieder die Faulwaag herunter marschieren, so solle zu Niederrothweil mit den Glocken gestürmt werden. Am Sonntag den 28. April früh morgens stürmte es zu Niederrothweil, da ist alles mit den Gewehren auf Niederrothweil gesprungen. Wo wir hinunter kamen, da sind schon bei der Neumühle und schießen auf die Franzosen und diese auf uns. Sie haben wollen auf Niederrotweil und haben wieder etwas holen wollen, aber wir haben sie nicht hinein gelassen. Da sind sie auf Burkheim marschiert und haben gestürmt; da sind gleich die Jechtinger aufgebrochen und sind auf Burkheim marschiert was Gewehr gehabt hat. Viele gingen mit Stecken und Gabeln mit. Den Franzosen wurde ein Pferd totgeschossen und einige Mannschaften blessiert. Wir Ortschaften haben die Franzosen diesmal vertrieben und sind sie wieder auf Breisach hinein marschiert. Wir Bauern aber haben von dieser Stund an eine Ordnung gemacht und haben einander versprochen, behilflich zu sein und haben Piketts gestellt auf Niederrothweil. Am 28. April nachmittags sind wir schon die Faulwaag hinauf zu dem französischen Vorposten und haben auf ihn geschossen; es ist auch einer bei der Krebsmühle gestanden und wir sind auch von der Wasserfallen hergekommen und haben auch auf ihn gefeuert und er auf uns. Das französische Pikett ist beim weißen Kreuz gestanden. Wir haben die Franzosen so wild gemacht, daß sie den anderen Tag die Wut trieb und haben uns gezeigt, was der Feind ist und was der Feind tun kann. Die Franzosen sind am 29. April das erstemal mit Gewalt ausgebrochen und sind auf Achkarren marschiert und haben das ganze Ort wollen in Brand stecken. Aber es ist ihnen nicht der Wille geworden; die Bauern haben den Schloßberg hinuntergefeuert, da sind sie wieder heraus marschiert und zudem sind gleich Kaiserliche Husaren zu uns gekommen. Wir Bauern haben den Franzosen 1 Pferd totgeschossen, aber das Pulver ist den Bauern ausgegangen. Die Kaiserlichen Husaren haben dann ihre Patronen ausgeteilt. Es sind 20 Gebäude abgebrannt und viele sind wieder gelöscht worden. Es ist alles gelaufen zu löschen. Zu dieser nämlichen Stund sind die Franzosen den Breisacherwald herunter marschiert und haben Niederrothweil auch wollen verbrennen. Es sind bei 300 Mann Infanterie und Kavallerie gewesen. Es sind aber viel Bauern zu Niederrothweil gestanden und einige Ferdinand-Husaren. Die Franzosen haben sich deshalb nicht getraut hinein zu gehen; es sind einige vorwärts gerückt, da haben wir auf sie gefeuert; da sind sie wieder abgezogen und haben die Neumühle angezündet, diese ist ganz abgebrannt. Die Franzosen sind wieder auf Breisach marschiert. Auf dieses große Unglück, wo die Franzosen am 29. April angerichtet, sind wir etwas vorsichtiger geworden, und haben Schanzen gemacht. Wir haben einen Mann gehabt, der hat sich als ein militärischer Hauptmann vorgestellt und hat die Bauer ganz kommandiert und hat die Schanzen ganz fertig machen lassen. Man hat eine außer Achkarren gemacht, vom Böhmischberg bis an den Büchsenberg. Es hat viel Arbeit gekostet; die Markgräfler haben müssen allein schanzen, weil sie nicht auf Pikett sind. Zugleich wurde auf der Faulwaag eine große Schanz gemacht, bei der Jägerbruck, von Blauwasser an bis hinüber an die Brungwelleschlut. Da hat man das Wasser durch den Schanzgraben gezogen, und wurde eine Brücke gemacht über den Schanzgraben. Wie diese Schanz fertig war, da hat man wieder eine andere angefangen an dem Waldgraben hinunter bis an den Jägerhof. Man hat geschanzt vom 19. Mai bis den 1. Brachmonat, alle Tage, Sonntag wie Werktag. Dann hat man gleich wieder Piketts gestellt nämlich bei der Schanz bei der Jägerbrücke 20 Mann, bei der Wasserfallenschanz auch 20 Mann. Weiter hinaus hat man mehrere Lichter gestellt: auf den Krizenbuck bei der Ihringergaß und man hat die Ihringergaß auch mit einem Fallgatter eingemacht und die Wacht ist dabei gestanden Tag und Nacht; auf dem Fohrenbuck ist wieder ein Pikett gewesen, dieses war auch 20 Mann stark. Die Franzosen sind auf dem ebenen Feld gestanden (Kavallerie) und wurde mit einander geplänkelt; auf dem Böhmischberg ist auch ein Pikett gestanden, 12 Mann stark; auf dem Büchsenberg droben ist ein Pikett von 4 Mann gestanden und haben zwei Böller bei sich gehabt. Mit letzteren wurde Alarm geschossen, wenn die Franzosen ausgerückt sind. Da sind gleich alle Ortschaften ausgerückt auf die Wasserfallen und auf die Faulwaag, das sind die zwei Alarmplätze gewesen. Das Pikett in der Wasserfallen hat bei Tag in der Krebsmühle die Wacht gehalten (2 Mann), bei der Nacht ist wieder auf das Pikett eingerückt worden. Sie haben vielmals miteinander geplänkelt. Man hat ober dem Breisacherwald in dem Krit auch wieder geschanzt; 2 oder 3 Schanzen gemacht und gleich ein starkes Pikett darauf getan bei 24 Mann. Diese haben gut aufpassen müssen und ist auf der Faulwaag noch eine Schanz gemacht worden vom Blauwasser bis an die Brungwelleschlut, ganz geschlossen, daß man nicht hat können durchpassieren. Diese 8 Piketts sind alle 24 Stunden abgelöst worden; es ist in der ersten Zeit alle 5 Tage einer auf das Pikett gekommen und außerdem hat man ganze Wochen alle morgen früh um 2 Uhr auf die Piketts auf Verstärkung gehen müssen das ganze Oberrothweil; denn man hat geglaubt, die Franzosen wollen einen Ausfall gegen uns machen, aber sie haben nicht getraut. Die Franzosen haben den ganzen Sommer 1799 in Breisach geschanzt, alle Tage gegen 2000 Schänzer (lauter Elsäßer) bis es fest gewesen ist.

(Forts. folgt.)

gegen 78 Stimmen bei 21 Stimmenthaltungen das Vertrauensvotum angenommen.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 8. März. Die Absicht des Kaisers, an dem Leichenbegängnis des Grafen Waldersee nicht teilzunehmen, ist auf eine Unpäßlichkeit zurückzuführen, die ihren Grund in einer starken Erkältung hat.

Berlin, 8. März. Wie aus Würzburg gemeldet wird, sind die Werke des Professors Schell und des Dr. Müller von der Index-Kongregation nach einer nochmaligen Prüfung auf dem Index belassen worden.

Berlin, 8. März. Die Mittelmeerfahrt des Kaisers und die damit verbundenen Besuche italienischer Küstenstädte sind jetzt, wie man der politischen Korrespondenz aus Rom meldet, offiziell angekündigt worden. Kaiser Wilhelm wird am 24. März in Neapel eintreffen und sich dann an Bord der Hohenzollern begeben.

Berlin, 8. März. Eine Division des italienischen Mittelmeer-Geschwaders hat Befehl erhalten, sich ausreisefertig zu halten, um dem deutschen Kaiser entgegen zu fahren und ihn zu begrüßen.

Berlin, 8. März. Gegenüber einer anderweitigen Meldung führt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung aus: Gouverneur Leutwein wurde alsbald nach seiner Rückkehr nach Swakopmund und zwar ohne, daß er eine Anfrage nach Berlin gerichtet hatte, mit telegraphischen Weisungen versehen, die davon ausgingen, daß die Verhandlungen mit den Hereros völlig aussichtslos seien. Darauf antwortete der Gouverneur Leutwein, daß er gleichwohl ermächtigt zu sein glaube, sich gegebenenfalls zur Verhütung unnützen Blutvergießens auf Schein-Verhandlungen einzulassen.

Hannover, 8. März. Morgen mittag trifft ein Sonderzug mit etwa 300 Offizieren vom Haupt-Quartier des Kaisers, dem Kriegsministerium, dem großen Generalstab und den Garnisonen von Berlin und Potsdam ein. Heute abend wird die Leiche des Grafen Waldersee nach der Garnisonskirche überführt, wo morgen mittag 1½ Uhr die Trauerfeier stattfinden soll. Es laufen bei der Gräfin noch immer zahlreiche Beileids-Telegramme ein, so vom Prinzregenten von Bayern, dem König von Württemberg. Prachtvolle Blumenspenden sandten u. A. der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, die Mitglieder des Kaiserhauses, der Kaiser von Oesterreich, der Großherzog von Baden, der König von Sachsen, Prinz Heinrich von Preußen, das Kriegsministerium, der Generalstab und die Offizier-Korps von etwa 60 Regimentern. Außerdem sind auch von Vereinen, denen Graf Waldersee angehörte, Blumenspenden eingetroffen.

Wien, 8. März. In der heutigen ersten Sitzung des Oesterreichischen Abgeordnetenhauses erklärte Ministerpräsident von Körber, daß Oesterreich-Ungarn im russisch-japanischen Kriege die strengste Neutralität einhalten werde. Bezüglich der Vorgänge auf dem Balkan konstatierte Körber, daß zwischen Oesterreich und Rußland über das gemeinsame Ziel und die zu dessen Erreichung anzubahnenden gemeinsamen Schritte das vollste Einvernehmen bestehe. Körber warnte davor, den von böswilliger Seite ausgestreuten Alarm-Nachrichten Glauben beizumessen.

Wien, 8. März. An maßgebender Stelle schreibt man die Schwierigkeiten, die der Sultan der Reform-Bewegung jetzt entgegenstellt, dem Einfluß der Kriegspartei im Yildiz-Palaste zu, die unter dem Hinweis auf das Vorgehen Japans gegen Rußland den Sultan zum Kriege ermutigen möchte. (Morgenpost.)

Budapest, 8. März. Die Unabhängigkeits-Partei beschloß einstimmig, den Antrag des Ministerpräsidenten Tisza durch Obstruktion zu bekämpfen, wodurch nunmehr sämtliche Oppositions-Parteien im Kampfe vereinigt sind. Der Antrag Tisza wird Mittwoch motiviert und Donnerstag verhandelt werden.

Budapest, 8. März. In parlamentarischen Kreisen ist die Ansicht vorherrschend, daß, falls Tisza den Geschäftsordnungs-Antrag nicht zurückzieht oder mildert: es zum Sturz des Kabinetts Tisza kommen werde.

Brüssel, 8. März. Wie der Soir aus guter Quelle erfährt, wird Kaiser Wilhelm bei seiner Rückkehr von der Mittelmeerfahrt dem König Leopold seinen Gegenbesuch machen. Außerdem meldete sich der Kaiser von Oesterreich beim Könige zum Besuch an. Der letztere Besuch soll im Juni erfolgen. Kaiser Wilhelm soll mit großem Pomp empfangen werden.

Tokio, 8. März. Der Kaiser von Japan hat gestern der Gräfin Waldersee den Ausdruck seiner warmen Teilnahme an dem Hinscheiden des von ihm hochgeschätzten Generalfeldmarschalls übermitteln lassen. Der japanische Militärattachee in Berlin, Oberstleutnant Oi, hat den Auftrag erhalten, als Vertreter der japanischen Armee den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen.

Deutscher Reichstag.

52. Sitzung vom 8. März 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Rechtsstellung des Schleswig-Holsteinischen Fürstenhauses.

Abg. Stadthagen (Soz.) wendet sich gegen die Vorlage und betont, für eine Aenderung liege nicht der geringste Anlaß vor.

Staatssekretär Nieberding konstatiert, daß weder die Auffassung der verbündeten Regierungen dahin gehe, noch auch die Vorlage, die ihrem Wortlaute nach so gedeutet werden könnte, als ob hier ein Sonderrecht auf staatsrechtlichem Gebiete gewährt werden solle. Es schließt sich hieran noch eine längere Debatte, nach welcher schließlich der Antrag auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission abgelehnt und die Vorlage gleich in zweiter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abgeordneten Jessen (Däne) angenommen wird.

Alsdann wird die Beratung des Militär-Etats Titel Kriegsminister fortgesetzt.

Abg. Sattler (natl.) bedauert, daß die Kommission die Oberleutnants-Zulagen abgelehnt habe sowie die neuen Unteroffiziersstellen. Die Aeußerungen des Ministers sowie des bayrischen Generals von Endreß über die Mißhandlungen ließen hoffen, daß diesem Unwesen doch endlich ernstlich zu Leibe gegangen werde.

Abg. Ledebour (Soz.) geht nach einer kurzen Polemik gegen den Vorredner und den Generalmajor von Endreß wieder ein auf die Soldaten-Mißhandlungen und bleibt dabei, daß der Erbprinz von Meiningen hinsichtlich eines bekannten Erlasses jedenfalls desavouiert worden sei. Einer Verstärkung unseres Heeres bedürfe es nicht mehr. Der einzige Feind, den wir noch zu fürchten hätten, sei das despotische Rußland. Echter Patriotismus sei es, unwürdige Zustände in unserem Heere nicht zu verschweigen, sondern im Gegenteil sie zur Sprache zu bringen, um ihnen abzuhelfen.

Nach einer kurzen Richtigstellung eines Falles in Bautzen durch den sächsischen Oberleutnant Krug von Nidda bespricht Abg. Müller-Meiningen die merkwürdige Art, wie der Minister die Angelegenheit des Erbprinzen von Meiningen behandelt habe, ausführlich und hebt hervor, daß die Enthebung des Prinzen das größte Aufsehen hervorgerufen habe. Redner erörtert des weiteren die Militärmißhandlungen, dabei konstatierend, daß in Bayern statt ein Neuntel nur ein Fünfundvierzigstel der Mißhandlungen, die auf ganz Deutschland entfallen, festgestellt worden sind. Dies komme daher, weil das bayrische Offizierkorps gebildeter sei, als das preußische. Die Millionen von Mitläufern der Sozialdemokratie würden am meisten gezüchtet durch kleinliche Verwaltungs-Maßregeln, so auch bei der Heeresverwaltung.

Kriegsminister von Einem erklärt zu der Angelegenheit des Erbprinzen von Meiningen, wen der Kaiser als kommandierender General anstelle oder verabschiede, das sei seine Sache und unterliege nicht der Kritik des Reichstages. Er lehne es ab, sich darüber auszulassen. Wenn aber der Abgeordnete Müller sage, die Presse habe erzählt, daß der Erbprinz verabschiedet sei wegen seines Erlasses gegen die Mißhandlungen, so ist das eine Beschuldigung der allerhöchsten Stelle. Der Abgeordnete Müller erzählt dann von einem Bayrischen Anklagevertreter, der zu einem Angeklagten gesagt habe: Sie bringen hier wohl den Geist der preußischen Füsiliere mit. Wie kommt ein bayrischer Anklagevertreter dazu, so zu sprechen. Das ist eine Beleidigung der preußischen Armee in Bayern. Sehen Sie sich die Rangliste an, die höheren Stellen. Wie viele ausgezeichnete bürgerliche Offiziere befinden sich darunter. Wenn seine Majestät dies anerkennt und solche Offiziere adelt, so ist es nicht Ihre Sache, dies zu kritisieren.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Stöcker (Antis.) und Krösel (Antis.) erfolgt die Vertagung auf morgen 1 Uhr.

Aus Baden.

Karlsruhe, 8. März. In informierten Kreisen glaubt man als sicher annehmen zu dürfen, daß Ministerialdirektor Becker im Finanzministerium, der gegenwärtig mit der Führung der Geschäfte des Finanzministers beauftragt ist, zum Nachfolger Dr. Buchenbergers mit der Leitung dieses Ministeriums ernannt werden wird.

— Als Vertreter des Großherzogs hat sich Generaladjutant von Müller zur Beisetzungsfeier für den verstorbenen Grafen Waldersee nach Hannover begeben.

— Die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften haben sich an den beiden Sammlungen für Deutsch-Südwestafrika und zwar für die Truppen und die in Not geratenen Ansiedler mit namhaften Beträgen beteiligt, die insgesamt den Betrag von 1000 Mk. erreichten.

— Glück hatten 8 Fabrikarbeiter in der Bad. Roten-Kreuz-Lotterie. Dieselben kauften bei der Lotteriebank Götz-Karlsruhe 8 Lose und spielten zusammen. Sie gewannen den Haupttreffer, so daß jeder 5000 Mk. bekommt.

Rastatt, 8. März. Nach dem Voranschlag pro 1903 sind die Einnahmen veranschlagt zu 335417 Mark, die Ausgaben zu 457831 M. Es sind somit durch Umlagen zu decken 122414 Mark, welcher Betrag infolge Vermehrung der Steuerkapitalien ohne Erhöhung des Umlagefußes aufgebracht werden kann. Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien betragen 81816635 Mk., die Grund-, Häuser- und Gefällsteuerkapitalien belaufen sich auf 8602950 Mk., die Gewerbesteuerkapitalien 7807800 Mk., die Einkommensteueranschläge 2448845 Mk., die Kapitalrentensteuerkapitalien 1245750 Mark.

Aus Mittelbaden, 7. März. In Rheinbischofsheim erhängte sich ein 12jähriger Knabe aus Furcht vor Strafe wegen eines kleinen kindischen Vergehens.

Pforzheim, 8. März. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung erklärte Oberbürgermeister Habermehl: Der Voranschlag ergebe an Einnahmen über 100000 Mk. mehr, an Ausgaben aber nur 29000 Mk. mehr als veranschlagt, sodaß man mit einem Mehr von 72000 Mk. rechnen könne. Die Umlage dürfte daher wie bisher 47 Pfg. betragen. Auch 1905 werde man, wenn nichts Außergewöhnliches eintrete, ohne Umlageerhöhung auskommen können.

Bruchsal, 8. März. Nach dem Voranschlagsentwurf betragen die Ausgaben im Jahre 1904 489969 Mk, die Einnahmen 250529 Mk. Es ist daher durch Umlage aufzubringen der Betrag von 289440. Diese ist auf 51 Pfg. festgesetzt gegen 46 Pfg. im Vorjahr.

Badischer Landtag.

44. Sitzung der 2. Kammer.

Karlsruhe, 8. März. Präsident Gönner eröffnet die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Schenkel. Budget der Heil- und Pflegeanstalten.

Abg. Lehmann wendet sich u. A. nochmals gegen den starken Wechsel im Wärterpersonal.

Geh. Oberregierungsrat Glockner bestreitet, daß Mißhandlungen in den Anstalten vorgekommen seien.

Es wird sodann in die Spezialberatung eingetreten.

Abg. Pfefferle befürwortet bei Titel „Verpflegungskosten", daß die Anstalt in Emmendingen das städtische Schlachthaus benützen dürfe, da dasjenige der Anstalt nicht genüge; er verweise auf die Anstalt Illenau. die ihre Schlachtungen auch im Schlachthaus zu Achern, das ziemlich entfernt von der Anstalt sei, ausführe. Die Entfernung in Emmendingen sei nicht so groß, um bei ernstlichem Willen der Stadt entgegenzukommen. Zum mindesten sollte Großvieh daselbst geschlachtet werden.

Geh. Oberregierungsrat Glockner betont, daß die Benützung, wie eine eingehende Prüfung ergeben, mit ziemlichen Erschwerungen für die Anstalt verbunden sei; im allgemeinen genüge aber für jetzt noch das Schlachthaus der Anstalt.

Der Titel: „Besserungs- und Erziehungsanstalten" wird schließlich genehmigt.

Abg. Neuhaus berichtet über das Budget für Gewerbe und wünscht, daß auch die Staatsbetriebe unter das Fabrikinspektorat gestellt würden.

Abg. Eichhorn: Der Ausbau der Fabrikinspektion sei dringend geboten, da Baden in dieser Beziehung fast an letzter Stelle stände.

Minister Schenkel bedauert die Hetze gegen den jetzigen Fabrikinspektor, der den besten Willen habe und besonders für seine Tätigkeit im Lanz'schen Streik Dank verdiene. Bezüglich der Revisionen unterstütze das Bezirksamt die Fabrikinspektion.

Abg. Wittum stimmt den Ausführungen des Ministers bei.

Nach einigen Bemerkungen der Abg. Süßkind, Schmid (Ztr.) und Horst erklärt Ministerialrat Weingärtner die Verordnung zum Schutz der Bauhandwerker werde demnächst erscheinen.

Abg. Müller nimmt den Vorsitzenden des Mannheimer Schiedsgerichts gegen die Angriffe Süßkinds in Schutz.

Die Abg. Neuhaus Ztr. und Süßkind treten hierin dem Vorredner entschieden entgegen.

Fortsetzung der Beratung: Donnerstag 9 Uhr.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 8. März. Eine stattliche Anzahl hiesiger Handwerksmeister und sonstige Gäste hatten sich gestern abend in dem Vereinslokal (zum Dreikönig) des hiesigen Bürger- und Gewerbevereins eingefunden, um dem in dankenswerter Weise vom Vorstand des Vereins veranstalteten Vortrag beizuwohnen. Als Referent war Herr Realschullehrer Emele-Karlsruhe gewonnen worden, der von seinem ersten Auftreten vor ungefähr Jahrsfrist hier noch im besten Andenken steht. Herr Gewerbeschulvorstand Duffner, Vorstand des Bürger- und Gewerbe-Vereins, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck, den wohl nicht zuletzt die Person des Redners veranlaßt. Herr Duffner widmete dann dem Thema des Vortrages: „Die neue Kunstrichtung und ihr Einfluß auf Handwerk und Gewerbe" einige einleitende Worte und bat darauf Herrn Emele, mit seinen Ausführungen zu beginnen. Referent entledigte sich nun seiner Aufgabe in reichlich einstündigem Vortrag in wahrhaft glänzender Weise und dürfte er auf dem behandelten Gebiet schwerlich von jemand im ganzen Großherzogtum übertroffen werden. In fließender, klar verständlicher Sprache führte Redner die aufmerksam lauschenden Zuhörer in die Materie ein. Zunächst zeichnete er kurz die allgemeine Weltlage und welch gewichtiges Interesse auch der Handwerker daran habe, sich von allen Vorgängen auf der ganzen Erde zu unterrichten. Auch der Fachpresse gedachte Redner mit empfehlenden Worten. Der Ausbildung zu einem tüchtigen Handwerker müsse natürlich eine gute Schulbildung zugrunde liegen und insbesondere sei der Volksschule die größte Aufmerksamkeit zu schenken, in der 95 % unserer ganzen Bevölkerung und in der Hauptsache auch die Handwerker ihre Ausbildung erhalten. Die beherzigenswerten Worte des Referenten sind hoffentlich bei sämtlichen Zuhörern auf guten Boden gefallen, decken sie sich doch voll und ganz mit den oft von uns vertretenen Ansichten. Des weiteren zeichnete Redner den Entwickelungsgang der verschiedenen Richtungen in der Architektur. In mehr oder minder ausführl. Weise behandelte er den romanischen, gothischen, Renaissance- und Barock-Stil und deren Abarten und schilderte den Rückschlag, den der 80jährige Krieg dem Deutschen Reich auch in dieser Beziehung gebracht. Eine Anzahl herumgereichter Tafeln illustrierte den Vortrag in anschaulicher Weise. Weitergehend schilderte Referent, wie die Maler im vorigen Jahrhundert eine neue Kunstrichtung ins Leben gesetzt, die man als Jugendstil zusammenfaßt. Zwar schieße dieser manchmal über das Ziel hinaus, aber nach Jahren werde dieser Stil rein und geläutert dastehen. Ungemein belehrend waren die Ausführungen, in wie vielseitiger Weise dieser Stil als moderne Kunstrichtung auf die einzelnen Gewerbe in wechselseitiger Beziehung einwirkt und bedauern wir nur, i[n] ganzen Vortrag nicht wortgetreu zur Wiedergabe bringen zu können. Redner faßte sein Urteil dahin zusammen, daß die moderne Kunstrichtung von den Handwerkern nur mit Freuden begrüßt werden könnte. Aber die neue Richtung stelle ganz andere Anforderungen an die Handwerker und deshalb sei der Zugang von intelligenten Elementen zum Handwerk notwendig. Wenn wieder Leute wie Hans Sachs, Dürer, Vischer usw. am gewerblichen Leben teilnehmen, dann werde das alte Sprüchwort wieder zur Geltung gelangen:

Kunst und Gewerke
Sind das Volkes Stärke.

Von Herzen kommender Beifall der Zuhörer dankte dem Referenten für seinen geistvollen Vortrag. Herr Gewerbeschulvorstand Duffner warf in einem Schlußwort einen Rückblick auf das Gehörte, feierte mit herzlichen Worten den Referenten und sprach die Hoffnung aus, daß sich immer Herren für solch lehrreiche Vorträge fänden; bis jetzt sei dies gottlob der Fall gewesen. Als Ausdruck des Dankes für Herrn Reallehrer Emele bat er die Anwesenden, sich von ihren Sitzen zu erheben. Es sei hoffentlich nicht das letztemal gewesen, Herrn Emele in unserer Mitte zu sehen. Da eine Diskussion sich nicht anschloß, hatte damit die Versammlung offiziell ihr Ende erreicht. Dem Referenten sowohl als dem Bürger- und Gewerbe-Verein und dessen Vorstand sei aber auch an dieser Stelle die größte Anerkennung für ihr Bestreben ausgesprochen, zur Hebung und Förderung des Handwerks nach besten Kräften beizutragen.

♂ **Emmendingen**, 9. März. Herrn Werkmeister Buck bei der Gr. Bezirksbauinspektion hier wurde die Beamteneigenschaft verliehen. Wir gratulieren.

— **Schneebeobachtungen.** Die in den höheren Lagen des Landes liegenden Schneemengen haben in der verflossenen Woche keine wesentlichen Aenderungen erfahren; im allgemeinen haben sie zuerst etwas zu-, dann wieder abgenommen. In tieferen Lagen hatte sich um die Mitte der Woche eine geschlossene Schneedecke gebildet, doch war sie bald wieder verschwunden. Am morgen des 5. März (Samstag) sind gelegen: in Furtwangen 24, in Heiligenberg 8, beim Feldberger Hof 210, in Titisee 56, in Bonndorf 8, in Höchenschwand 63, in Gernsbach 34, in Todtnauberg 86, in Heubronn 50, in St. Märgen 55, in Kniebis 65, in Breitenbrunnen 31, in Herrenwies 33 und in Kaltenbronn 48 Ztm.

♂ **Theningen**, 7. März. Einem Beschlusse der Generalversammlung des Bezirks-Bienenzuchtvereins zufolge, fand gestern hier im Gasthaus zum „Ochsen" eine Vorstandssitzung statt, zu welcher aus allen Teilen des Bezirks Mitglieder eingeladen waren. So kamen einige 20 Bienenzüchter zusammen, um in betreff der Faulbeutfrage, aufgrund der bei der Hauptversammlung gegebenen Gesichtspunkten und Anregungen greifbare Beschlüsse zu fassen. Die zwei vom 1. Vorstande berufenen Referenten, die Herren Hauptlehrer Walter-Nimburg und Zimpfer-Malterdingen äußerten sich kurz und treffend zu dem gefürchteten Bienengast und nach längerem sehr regen Gedankenaustausch einigte man sich dahin, daß der Vorstand ersucht werde in sämtlichen Gemeinden des Vereinsbezirks Erhebungen über die Zahl der Bienenvölker, auch bei Nichtmitgliedern, zu veranstalten. Hierzu sollen die Obmänner der gebildeten Ortsgruppen ersucht worden, die bis 1. April längstens zu berichten hätten, ob die Krankheit Opfer gefordert und wie groß etwa der Schaden ist. Auf Grund dieser Statistik werden dann Kommissionen ernannt, die im Laufe des Sommers den ganzen Bezirk gründlich untersuchen. Sind dann die Verluste endgiltig festgestellt, wird man beschließen, auf welche Art die Mittel beschafft werden, um bei den Mitgliedern einen Teil des Schadens zu decken. Die Generalversammlung hat zwar, bis zur Regelung der Sache durch Landes- oder Reichsregierung genehmigt, pro Stock und Jahr, je nach Bedürfnis, 20 ₰ zu erheben. Man hofft aber, daß durch einen Zuschuß aus der Vereinskasse der Betrag sich bedeutend verringere und man mit einer einmaligen kleinen Umlage dem Uebel auf den Leib rücken könne. Eine längere Debatte entspann sich darüber, ob auch Nichtmitglieder herbeigezogen werden sollen in Bezug auf die Untersuchung der Stöcke u. Entschädigungen. In ersterem Fall wird die Frage bejaht, in letzterem waren die Ansichten geteilt. Der größte Wert ist nun vorerst darauf zu legen, daß ein genaues Bild der etwa vorhandenen Krankheit gezeichnet wird, was durch Belehrung auf allen Versammlungen und die Untersuchung der Völker durch die Kommission geschehen soll. Jedes verdächtige Vorkommnis soll dem Vorstande angezeigt werden. Möchten alle Ortsgruppenvorstände die ihnen zugehenden Rundschreiben bis 1. April gewissenhaft erledigen; aber auch sämtliche Bienenzüchter zur Erkenntnis kommen, daß der Verein in dieser Frage das Wohl der Einzelnen wie der Gesamtheit im Auge hat, und sie daher vor einem kleinen etwaigen Opfer nicht zurückschrecken sollen! In der Einheit liegt die Kraft.

Wagenstadt, 5. März. In einer der letzten Sitzungen der 2. Kammer führte Abg. Armbruster aus: Die Gemeinde Wagenstadt hat mich gebeten, hier einen Wunsch vorzutragen. Sie ist eine Landgemeinde von 646 Einwohnern, sie hat keinen Bürgernutzen und sie war genötigt, im Jahre 1902 einen Rat- und Schulhausbau auszuführen. Dadurch ist ihr eine Belastung von 18020 Mark entstanden und die Gemeinde ist genötigt, diesen hohen Betrag nur durch Umlagen aufzubringen. Es liegt der Großh. Regierung bereits ein Gesuch um Staatszuschuß vor und ich möchte dieses Gesuch der Gemeinde recht dringend unterstützen.

Ettenheim, 7. März. Als Nachfolger des Gendarmeriewachtmeisters Karl Eisele hier wurde Gendarmeriewachtmeister Jakob Uhrig aus Schönau im Wiesental ernannt. Letzterer wird noch im Laufe dieses Monats seinen Dienst hier antreten. — Eine ruchlose Tat wurde von Freitag auf Samstag von einer bis jetzt noch unbekannten Person verübt. In einem Stück Reben in den Sandhalten, dem Herrn Malermeister Hog gehörend, wurden ca. 70 Rebstöcke vollständig zerstört. Hoffentlich gelingt es, den Uebeltäter ausfindig zu machen und zur verdienten Strafe zu ziehen. Etth. Ztg.

♂ **Breisach**, 7. März. Der Artikel in Nr. 47 dieser Zeitung über mögliche Gerichtsneubauten dahier hat ein „Eingesandt" in Nr. 10 der hiesigen Zeitung hervorgerufen, welches mit allerhand lieblichen Ausdrücken nur gerade so um sich wirft, wie z. B. „Projektenmacher", „müßige Geister", „verkanntes Baugenie", „Hinterwäldler", „Dämmerschoppen" usw. Widerlegt ist damit nun freilich nichts; es wird dadurch höchstens die Richtigkeit des Satzes bestätigt, der da lautet: „Da, wo die Gründe fehlen, stellt sich zur rechten Zeit ein Schimpfwort ein". Das „Eingesandt" sucht die Hauptsache auf die „Höhere Bürgerschule" hinüberzuspielen und wollen wir, durch dasselbe angeregt und veranlaßt, nicht säumen, ihm auf dieses Gebiet zu folgen. Besagte Anstalt hatte am Schluß des letzten Schuljahres 51 Schüler. Davon waren 20 von auswärts und 31 von hier. Unter diesen befanden sich 5 Mädchen und 26 bestunden aus hiesigen Bürgersöhnen. An der Schule waren 10 Lehrkräfte tätig. Als Aufwand wurden pro 1903 im Voranschlag 11887 Mark vorgesehen. Es käme daher, wenn man den Aufwand auf alle 51 Schüler ausschlägt, auf einen 223 Mark. Da aber auswärtige Gemeinden an den Schulkosten nicht tragen helfen und diese somit auf die hiesige Stadt für die einheimischen Schüler allein entfallen, so würde ein jeder derselben auf 367 ℳ und, wenn man die Bürgersöhne, für welche die Anstalt eigentlich ins Leben gerufen wurde, allein in Berechnung zieht, ein jeder auf 438 ℳ zu stehen kommen. Diese Höhe gibt entschieden zu denken. In Mannheim kommt ein Realschüler, selbst unter Beischlag einer Mietrente für die Schullokalitäten, nur auf 120 ℳ. Es gereicht einer Stadt gewiß zur Zierde, eine Mittelschule zu besitzen, der Besitz einer solchen kann, wie wir sehen, einer Gemeinde mit schwach besuchter Schule aber recht teuer zu stehen kommen. Fremde sind bis jetzt durch die Höhere Bürgerschule nicht angelockt worden. Es ziehen im Gegenteil Familien, die ihren Wohnsitz frei wählen können, manchmal von hier in größere Städte fort. Dies geschieht auch, wenn dort die Lasten höher sind. Der Gemeindeverwaltung ist es übrigens gelungen, neuestens den Umlagefuß um etwas zu ermäßigen. Vielleicht daß dieser Umstand Veranlassung zu Uebersiedelungen hierher gibt.

Waldkirch, 5. März. Ueber den im Kampfe gegen die Herero schwer verwundeten Oberleutnant Frhrn. v. Schönau-Wehr sei mitgeteilt, daß derselbe ein Sohn des früher hier wohnhaft gewesenen Frhrn v. Schönau-Wehr ist. Derselbe hat, bevor er in die Schutztruppe eingetreten, dem 113. Regiment in Freiburg angehört; am 20. September 1890 war er Offizier, am 25. November 1898 Oberleutnant geworden. Der Großherzog von Baden hat ihm kürzlich das Ritterkreuz des Zähringer Löwen mit Schwertern verliehen. Elzth.

Oberwinden, 8. März. Der Landwirtschaftliche Bezirks-Verein Waldkirch hält nächsten Sonntag, 13. März, nachmittags halb 3 Uhr, in der „Bahnhofrestauration" hier seine Bezirks-Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Rechenschaftsbericht und Prüfung der Rechnung 1903. 2. Voranschlag 1904. 3. Wahl der Direktionsmitgleder. 4. Vorträge der Herren Oekonomierat Schmid und Bezirkstierarzt Hock über „Tierzüchterische Tagesfragen".

— Bei der **Landesversicherungsanstalt Baden** sind im Monat Februar 1904 543 Rentengesuche (45 Alters- und 498 Invaliden- bezw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 410 Renten (31+356+23) bewilligt worden. Es wurden 56 Gesuche (3+53) abgelehnt, 417 (26+391) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 7 Invaliden- und 1 Krankenrenten zuerkannt. Bis Ende Februar sind im Ganzen 42261 Renten (9003 Alters-, 32330 Invaliden- und 928 Krankenrenten) bewilligt bezw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall: 19686 (5656+13291+739), so daß auf 1. März 1904 22575 Rentenempfänger vorhanden sind. (3347 Alters-, 19039 Invaliden- und 189 Krankenrentner). Verglichen mit dem 1. Februar 1904 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 101 (—22 Alters-, 128 Invaliden- und — 5 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 3152592.73 Mk. (mehr seit 1. Februar 1904 17497.63 Mk.) Der Jahresbetrag für die im Monat Februar bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 31 Altersrenten 4990.80 Mk., 363 Invalidenrenten auf 55935 Mk., für 24 Krankenrenten auf 3744 Mk., somit Durchschnitt für eine Altersrente 144.86 Mk., für eine Invalidenrente 154.10 Mk., für eine Krankenrente 156 Mk. Für sämtliche bis 1. Januar 1904 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 135.57 Mk., einer Invalidenrente 139.91 Mk., einer Krankenrente 153.82 Mk. Beitragserstattungen wurden im Monat Februar 1904 angewiesen infolge Heirat weiblicher Versicherter in 347 Fällen 13358 Mk., infolge Todes versicherter Personen in 4 Fällen 322 Mk.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 5. März. Die Nachforschungen nach den Mördern des Klavierfabrikanten Lichtenstein auf der Zeil haben noch kein greifbares Ergebnis gehabt, wenn sich auch gegen den Möbelträger Bruno Groß, der zeitweilig im Dienste Lichtensteins gestanden hatte, einige Verdachtsmomente ergeben haben. Ein Büreaugehilfe Neander, der in dem Hause beschäftigt war, in dem Lichtenstein ermordet wurde, und auch an dem betreffenden Tage Stöhnen vernommen hatte, das er indessen für Klagelaute von Patienten eines gleichfalls dort wohnenden Zahnarztes hielt, ist infolge der Aufregung irrsinnig geworden und in die Irrenanstalt Weimünster verbracht.

Berlin, 8. März. Leutnant a. D. Beseke, Geschäftsführer des gleichnamigen kartographischen Instituts, nebst Frau, einer 16jährigen Tochter und zwei Söhnen, 16- und 11jährige Kadetten der Anstalt Bensberg, vergifteten sich in der vergangenen Nacht in ihrer Wohnung in der Wilhelmstraße. Der Grund ist in mißlichen Vermögensverhältnissen zu suchen.

New-York, 8. März. Ein furchtbares Lynchverbrechen ist jetzt nach zwei Jahren entdeckt worden. Im Jahre 1902 wurden bei Charleston drei Neger wegen angeblicher Ermordung einer weißen Frau lebendig verbrannt. Der Ehemann der Frau hat jetzt auf dem Sterbebett bekannt, daß er selbst seine Frau ermordet habe und daß die verbrannten drei Neger unschuldig waren.

Zur Lage in Ostasien.

Berlin, 8. März. Das Berliner Tageblatt meldet aus Petersburg: Russischerseits wird neuerdings angenommen, daß die Japaner den weiteren Vormarsch nach dem Jalu aufgeben und die Richtung auf Mukden wählen werden, weil alle bisherigen Landungsversuche auf der Halbinsel Liaotung mißlungen sind und auch in Zukunft kaum günstig ausfallen werden. Zudem dürfte der Vormarsch bis zum Jalu erst ausführbar sein, wenn die Eisdecke geschmolzen und der Fluß auf den Ufern getreten ist. — General Anisimow meldet von der Jalu-Position des Generals Linewitsch: Aus Gensan hier eingetroffene Spions melden von fortgesetzten japanischen Militär-Transporten nach Gensan. Die Landung der Truppen geschieht zur Nachtzeit, ihre Zahl wird streng geheim gehalten. Von Gensan marschieren die gelandeten Truppen nach Phionsan. Viele Japaner durchstreifen in koreanischer Kleidung das Land und fragen die Bevölkerung nach dem Meldung des Echo de Paris zufolge werden die Russen in kurzer Meldung des Echo de Paris zufolge würden die Russen in kurzer Zeit 217000 Mann auf dem Kriegsschauplatze haben.

Berlin, 8. März. Das Berliner Tageblatt meldet aus Petersburg: In Charbin sind die ersten Feldlazarette eingetroffen. Dortselbst herrscht großer Mangel an Heizmaterial. Es herrscht starke Kälte. Die Truppen-Transporte werden durch Schneeverwehungen aufgehalten.

Berlin, 8. März. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Paris: Nach einer Meldung aus Port Arthur bleiben daselbst nur noch Geschäftsleute, welche die erhöhten Lebensmittel-Preise bezahlen können und Armee-Lieferanten. 6 japanische Torpedoboote wurden nachts am südwestlichen Hafen-Eingange beobachtet. Vier russische Kreuzer machten tagsüber Rekognoszierungsfahrten.

Berlin, 8. März. Das Berliner Tageblatt meldet aus London: Nach einer Depesche der Times aus Tokio rücken die Russen von der Poßjet-Bucht an der Küste entlang südlich gegen Songtsching vor, wobei das Wladiwostok-Geschwader anscheinend ihre Verbindung mit Wladiwostok deckt. Diese letzte Meldung steht im Widerspruch zu einer Daily Mail-Meldung, wonach die Russen alle Truppen aus Korea an den Jalu zurückziehen. Jedenfalls passierten am Mittwoch 2000 Mann russische Kavallerie mit 7 Geschützen Kusong und Söntschoeng und marschierten auf Wiju. Ein japanisches Geschwader liegt vor Wladiwostok, welches es bis jetzt nicht wieder bombardierte.

Wien, 8. März. Von diplomatischer Seite wird berichtet, daß die Kabinette von Paris, London, Wien, Rom und Berlin sich eingehend mit der Frage einer Vermittelung im ostasiatischen Kriege beschäftigen. Man will jedoch die erste große Landschlacht abwarten, da erst dann der Boden für ein Eingreifen genügend vorbereitet sein werde. Die Vermittelung soll übrigens eine für beide kriegführenden Teile ehrenvolle Auseinandersetzung bezwecken. (Morgenpost.)

Wien, 8. März. Dem neuen Wiener Abendblatt wird aus Petersburg telegrafiert, daß in dortigen gut informierten Kreisen die Ueberzeugung herrsche, der Krieg werde nicht mehr zu Komplikationen führen, sondern bald nach der Ankunft Kuropatkins zu Ende sein. Nicht ein entscheidender Sieg auf Seiten Rußlands oder Japans, sondern die Friedenslust allein, welche in maßgebenden russischen Kreisen herrsche, werde dies herbeiführen. Da England und Frankreich strengste Neutralität versichern, hofft man, daß Japan und Rußland sich an das Haager Schiedgericht wenden werden. Von dort werde die Entscheidung fallen.

Odessa, 8. März. In Libau wurden 600 Pferde beschlagnahmt, die für englische Rechnung in Süd-Rußland gekauft, aber wahrscheinlich für Japan bestimmt sind. (B. T.)

London, 8. März. Morning Leader meldet aus Petersburg: Aus Wladiwostok kommen Privatnachrichten, welche besagen, daß japanische Bomben die Docks von Wladiwostok getroffen haben.

London, 8. März. Die Associated Preß meldet aus Moskau: Hier wurden drei als Mönche verkleidete japanische Spione verhaftet. Die Behörden glauben, auch ihrer Komplizen bald habhaft zu werden.

London, 8. März, Aus Tokio wird telegraphiert: Der Eisenbahnbau von Söul bis Pinghang wird am 10. ds. begonnen werden. (L.-A.)

London, 8. März. Daily Mail meldet aus Pinghang: 2000 Mann russische Kavallerie mit 7 Geschützen zogen sich nach Wiju zurück und zerstörten auf dem Marsche sämtliche Telegraphen-Leitungen. (Morgenpost.)

London, 8. März. Daily Telegraph meldet aus Tokio, der Mikado hat die Absicht ausgesprochen, während der Dauer des Krieges seinen Hofhalt auf das äußerste einzuschränken. Die Times meldet aus Tokio vom gestrigen Tage: Ein japanisches Geschwader hat die Insel Laihuntau verlassen.

London, 8. März. Die Times meldet aus Tokio, daß bei der Besetzung der Insel Laihuntau die Japaner nur kleine Kohlenvorräte und einige Fahnen vorfanden, welche die Russen zurückgelassen hatten. Die Insel wurde am 28. Februar von den Russen geräumt.

London, 8. März. Aus Tschifu wird berichtet: Es wird versichert, daß die japanischen Truppen sich am nördlichen Ufer des Jaluflusses gegen den 10. ds. konzentriert haben. Starke russische Truppen-Abteilungen haben sich auf der Gebirgskette bei Antung gezeigt. Ihre Stellung läuft parallel mit dem Fluß.

London, 7. März. Der „New-York Herald" meldet aus Tschifu: Am Mittwoch abend um Mitternacht sah man von den Forts von Port Arthur aus sich viele Lichter nähern und es folgte eine Beschießung. Die Forts erwiderten das Feuer sofort, aber nach einer Stunde stellte sich heraus, daß die Lichter nur an Masten von Holzflößen befestigt waren. Man erfuhr dann aus japanischer Quelle, die Flöße seien vom Liaotschau Leuchtturme aus abgeschickt, damit die Russen ihre Munition daran vergeuden sollten. Das Schießen geschah von zwei japanischen Torpedojägern aus, welche die Flöße schleppten.

London, 8. März. Daily Expreß meldet aus Kobe, die japanische Regierung habe feststellen lassen, daß Rußland ein geheimes Kohlen-Depot in Ifkur im Roten Meere besitze.

Paris, 8. März. Phionsan, der Hauptort Nord-Koreas, ist von Kosaken besetzt worden. — Im Juni wird auch das Geschwader des russischen Admirals Wirenius, das in Cadix und Algier liegt, mit dem aus der Ostsee heraufkommenden Geschwader vereinigt werden. (L. A.)

New-York, 8. März. Nach Meldungen aus Söul lassen sich die russischen Truppen in Nordkorea viele Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. Am 4. März kam es zwischen koreanischem und russischem Militär zu einem Zusammenstoß, bei dem etwa 80 Russen getötet worden sein sollen; die Russen wären über den Jalufluß zurückgetrieben worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Rastlose Arbeit, gründliche Fachkenntnis, gepaart mit streng ehrenhafter Gesinnung und reellen Grundsätzen, sind die Hauptserfordernisse für das gute Gedeihen eines kaufmännischen Unternehmens und die hochachtbare, altrenommierte Firma

Ernst Heß, Klingenthal (Sachsen)
Musikinstrumenten-Fabrik

beweist zur Genüge, daß dieselbe nur diesen Faktoren ihre Bedeutung verdankt.

Durch außergewöhnlichen Fleiß wußte diese Firma ihr Geschäft auf die gegenwärtige Höhe zu bringen und durch Lieferung der denkbar besten Instrumenten in allen Preislagen, solid und dauerhaft gearbeitet, von dem Billigsten bis zum Teuersten, gelangte sie zu einem ausgezeichneten Rufe. Tausende ehrende Anerkennungen und Prämierungen Heß'scher Fabrikate auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne mit den höchsten Preisen sprechen für ihre Güte und Brauchbarkeit und empfehlen wir allen, welche ein gutes Instrument gleichviel welcher Art kaufen wollen, sich erst den Prachtkatalog I und II dieser leistungsfähigen Firma, welche denselben umsonst und portofrei an jedermann versendet, kommen zu lassen. Als Spezialität liefert dieselbe dauerhaft gearbeitete Harmonikas, Zithern, mech. Musikwerke zu den billigsten Preisen.

Landwirtschaftliches.

Mit Thomasschlackenmehl gedüngte Gerste baute Herr Gutsbesitzer Rommeicke in Michelau bei Wehlau auf schwerem Lehmboden. Da das Feld im Vorjahre zu Kartoffeln eine kräftige Stalldüngung erhalten hatte, war anzunehmen, daß es der Gerste jetzt weniger an Kali und Stickstoff fehlen werde, als an Phosphorsäure. Daher wurde nur mit 450 Kilogr. Thomasmehl auf den Hektar gedüngt, und es wurden nach dieser Düngung, die nur 22,50 Mk. kostete, 500 Kilogr. Gerste und 900 Kilogr. Stroh mehr geerntet, als ohne Thomasmehl, was einem Ueberschuß von 61 Mk. über die Düngungskosten entspricht. Herr Bürgermeister Ebener in Niederkandelbach erzielte mit einer Düngung mit Thomasmehl, 40%igem Kalisalz und Chilisalpeter 9⅜ D.-Z. Gerste mehr als ohne Düngung. Nach Abzug der Düngungskosten blieben ihm rund 120 Mk. Reingewinn vom Hektar.

Telegramme.

Berlin, 9. März. Eine außerordentliche Sitzung des Bundesrats wird als eine geheime bezeichnet. In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß in der Sitzung über wichtige Fragen verhandelt worden seien.

Wien, 9. März. Von offizieller Seite wird bestätigt, daß die Mächte allen Ernstes an eine Vermittlung im russisch-japanischen Krieg denken. Wie es heißt, ist der Zar nicht abgeneigt, die Differenzen dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten.

London, 9. März. Vom 5.—7. März bombardierten, wie aus Tokio verlautet, ein japanisches Geschwader von 15 Schiffen neuerdings Port Arthur. Eine Anzahl Häuser wurden in Brand geschossen. Die Schiffswerft und das im Hafen festliegende russische Kriegsschiff „Retwisan" wurde vollständig zerschossen. Ein amtlicher Bericht liegt indessen noch nicht vor.

Handel und Verkehr.

§ **Lahr**, 5. März. Der heutige Schweinemarkt war mit 137 Stück Ferkeln befahren. Der Preis schwankte zwischen 14 und 36 Mark für das Paar, und in kurzer Zeit war bei lebhaftem Handel alles verkauft. Der Fruchtmarkt hatte eine schwache Zufuhr. Aufgestellt und verkauft wurden Halbweizen zu 16 Mark, Welschkorn zu 15 Mark und Hafer zu 15 Mark der Doppelzentner. Ein Quantum Welschkorn, Hafer und Gerste wurde noch zurückgestellt.

§ **Offenburg**, im März. Der Verband der 17 mittelbadischen Zuchtgenossenschaften für die Zucht des großwüchsigen, milchreichen, arbeitstüchtigen und mastfähigen Simmentaler Rindes veranstaltet am 10. und 11. Mai ds. Js. in der sehr günstig gelegenen, mit den Hauptbahnlinien verbundenen Kreishauptstadt Offenburg seinen zweiten Zentral-Zuchtviehmarkt. Nachdem der vorjährige erste Markt bereits mit gegen 500 Tieren beschickt war, wird der diesjährige Markt eine noch größere Zufuhr aufweisen. Der über 52 Prozent der Zufuhr betragende vorjährige Absatz lieferte den Beweis, daß die mittelbadische Simmentalerzucht sich einer großen Nachfrage erfreut. Unsere Züchter sind eifrigst bestrebt, ein in allen drei oben erwähnten Nutzeigenschaften hervorragendes Zuchterzeugnis (Farren, Kühe, Kalbinnen, Jungrinder) mit sicherem Abstammungsnachweis auf den Markt zu bringen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Zucht eines kräftigen, höchst leistungsfähigen und futterdankbaren Milchrindes gerichtet. Einen sehr guten Ruf hat sich auch

die mittelbadische Farrenzucht erworben. War doch der erste Markt mit 180 guten Farren verschiedenen Alters befahren. Die in größerer Zahl vorhandenen Jungviehweiden befördern wesentlich eine gesunde Leistungszucht. Wir möchten jetzt schon die Gemeinden, die Landwirte, auch die in Betracht kommenden Genossenschafts- und Vereinsvorstände und überhaupt alle Interessenten auf die durch den Zentralmarkt in Offenburg gebotene günstigste Kaufgelegenheit hinweisen. Seitens der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen werden den Marktbesuchern und Käufern verschiedene Fahr- und Frachtvergünstigungen bewilligt. In der Marktstadt selbst fehlt es nicht an guten Gasthöfen und Stallungen. Das Verbandspräsidium in Emmendingen und der Verbandszuchtinspektor Hink in Freiburg sind zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit. Im Uebrigen verweisen wir auf die noch erfolgende Bekanntmachung des Verbandspräsidiums im Inseratenteil.

Freiburg. Auf dem Schweinemarkt am 5. März waren zum Verkaufe ausgestellt: 37 Läufer und 558 Ferkel, wovon 25 Läufer zu 20—40 Mk. per Stück und 526 Ferkel zu 6—18 Mk. per Stück verkauft wurden. Der Verkehr war gut.

Freiburg, 5. März. Weizen per 100 Kilo Mk. 18.—, Roggen 13.75—14.50, Gerste 15.——15.50, Hafer 15.——15.75 Mk.

Mannheimer Produktenbörse vom 7. März.

Weizen, hierländ.	—.——18.25	Hafer, badischer	13.——14.—
" nordd.	18.25——.—	" nordd.	—.——.—
Kernen	—.——18.25	" württ.	—.——.—
Roggen, pfälzischer	14.75——.—	" weiß. amer.	—.——.—
" nordd.	—.——.—	Mais, amer. Mixed	12.50——.—
Gerste, hierländische	14.——14.75	" Donau	—.——.—
" pfälzische	14.25—15.50	Kohlreps, deutsch. neuer	—.——23.—
" ungarische	—.——.—	" ungar.	—.——.—
" rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——18.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	29.75	27.75	25.75	24.75	23.75	21.75

Roggenmehl Nr. 0 22.75, Nr. 1 20.50.

Weizen ruhiger. Roggen abgeschwächt. Braugerste niederer. Hafer unverändert. Mais etwas schwächer.

Familiennachrichten.

Gestorben: Karl Himmelspach, Gemeinderat und Fleischbeschauer, 61 Jahre alt, Kippenheim.

Mutmaßliches Wetter.

Im Norden meist trüb, Niederschläge, im Süden wechselnde Bewölkung, allgemein mild.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. M. Jundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Mahlberg. Am Dienstag, den 14. März Kram- und Schweinemarkt.

Den titl. Geschäftsleuten

unseres ausgedehnten Verbreitungsbezirkes bieten wir eine besonders günstige und billige

Reklamegelegenheit

mit dem Inseratenanfang des badischen Blitzfahrplanes, dessen neue Ausgabe wir der **gesamten Auflage unserer Zeitung** wieder beifügen. Infolge seiner gesetzlich geschützten Vorzüge erfreut sich der Blitzfahrplan **grösster Beliebtheit** und finden dadurch die beigehefteten Reklamen entsprechend **gute Beachtung.** Wir bieten hiermit der titl. Geschäftswelt unseres Verbreitungsbezirkes speziell eine Publikationsgelegenheit von

sicherem andauerndem Erfolg!

Die Preise sind folgende: 1/1 Seite 160/90 mm Mk. 25.—, 1/2 Seite 80/90 mm Mk. 15.— u. 1/4 Seite 40/90 mm Mk. 10.—

Entwürfe und Vorlagen auf Wunsch kostenlos.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemarkung Windenreuthe belegene, im Grundbuch von Windenreuthe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Wilhelm Roser,** Landwirt (Schlosser) von **Windenreuthe** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch, den 4. Mai 1904,
nachmittags 2 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Windenreuthe versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Februar 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks.

L.-B. Nr. 992, 28 ar 22 qm Wiese im Gewann Steinhäure. Schätzung 750 Mk.

Emmendingen, 2. März 1904.

Gr. Notariat I als Vollstreckungsgericht.
Münzer.

Fahrnisversteigerung.

Im Auftrag der Erben der verstorbenen **Friederike Baer,** Blechner Wwe., versteigere ich in deren Behausung **Hebelstraße** Nr. 7 (bei der kathol. Kirche) am

Freitag, den 11. März, vormittags 9 Uhr:

2 aufgerichtete Betten mit Roßhaarmatratzen, Kanapee und 2 Stühle mit Roßhaar, sowie Tische, Stühle, 3 Kommoden, 1 doppeltüriger eich. Kleiderkasten, Küchenkasten, Küchengeschirr, kleiner Herd, 2 Holzkoffer, 2 Lederkoffer, ein alter Mehlkasten, 2 Siebe, 1 Wanne, 1 Wanduhr, 1 Schnittbrett für Schuster, Porzellangeschirr, eine Partie neuer Kochhäfen, 3 Fässer, eine Partie Hemden und sonst noch verschiedener Hausrat. 758

A. Lapp, Waisenrat, Emmendingen.

Holz-Verkauf.

Das Gr. Forstamt **Waldkirch** versteigert am **Montag, den 14. März, früh 10 Uhr,** in der Saatschulhütte im Kalmen aus diesem Distrikte: 48 fichtene Stämme 2.—4. Kl.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Riegel** versteigert am **Freitag, den 11. März 1904, nachmittags um 1 Uhr** anfangend, im Allmendwalde, Distrikt 1, Schlag 9 und 10 an die Meistbietenden:

ca. 20 Eichen, 10 Akazien und 2 Eschen.

Riegel, den 8. März 1904.

767 **Gemeinderat.**

Karl Gaus
Bauunternehmer
Emmendingen
empfiehlt sein großes Lager 776
Baumaterialien
in nur bester Qualität wie:
Portland-Cement, Gips, Gipsdielen, Gips- und Dachlatten, Schindeln, Schwarzkalk, feuerfeste Backsteine und Erde, Backofenplatten, Boden- und Wandplättchen, Asphaltisolierplatten, Dachpappe, Ludovici-Falzziegel und Biberschwänze, Glasholzziegel, Dachfenster, Fourdis, Schwemm- und Blendsteine, Cement- und Thonröhren in verschiedenen Lichtweiten, Brunnen- und Schweinströge ꝛc.
Pünktliche Lieferung. Prompte Bedienung.

Dauer-Frisch-Brot
(Deutsches Reichs-Patent Nr. 118 121). 771

Das unentbehrlichste Nahrungsmittel, **das tägliche Brot,** ist am schnellsten dem Vertrocknen und Verderben ausgesetzt. Durch die epochemachende Erfindung des **Dauer-Frisch-Brotes,** welches wochenlang frisch und wohlschmeckend bleibt, wird dieser Uebelstand vollständig beseitigt.

Dauer-Frisch-Brot ist bereits an 4000 Plätzen Deutschlands und Oesterreichs eingeführt.

Ich lade meine verehrte Kundschaft zu einem Versuche mit dem Bemerken ein, daß **Dauer-Frisch-Brot** nicht teurer ist als jedes andere, und ich das alleinige Recht der Herstellung für Emmendingen erworben habe.

J. Weil, Bäckerei, Emmendingen, Hochburgerstr.

Kinderwagen
sind in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den hochfeinsten eingetroffen bei
C. Roßwog, Emmendingen, Marktplatz.
Alleinige Niederlage der Kinderwagenfabrik Gebr. Reichslein, **Marke „Brenabor".**

Feldgelbrübsamen, gelbe und rote Riesen, Eckendorfer und Oberndorfer Dickrübsamen, gelb und rot, sowie sämtliche Sorten Garten- und Blumen-Samen
sind wieder frisch eingetroffen bei 480
Josef Gruber, Theningen.
Niederlage der Samenzüchterei Lieban & Comp. in Erfurt.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft
Freiburg, Kaiserstraße 6.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem Gewölbe.
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
Eröffnung von Conto-Corrent- und provisionsfreien **Check-Rechnungen.**

Das Elztal
in
Wort und Bild
mit 40 Bildern von Denzlingen bis Oberprechtal auf Ia. Kunstdruckpapier gedruckt. Preis nur 25 Pfennig. In allen Gasthäusern des Elztales zu haben oder gegen Einsendung von 35 Pfg. (auch in Marken) direkt durch den Verlag der
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Confirmanden- Communikanten- **Hüte**
von Mk. 1.40 bis Mk. 4.— in grösster Auswahl
G. H. Held, Freiburg i. B., Friedrichstr. 7.

Ortsgeschichte von Freiamt
zugleich Geschichte des
Schlosses Keppenbach
und des
Klosters Thennenbach.
Dargestellt von **Ernst Walther,** früher Pfarrer in Keppenbach. 150 Seiten stark mit verschiedenen Illustrationen. — **Preis Mk. 2.—.** Dieses vorzügliche Werk sollte in keinem Hause des Freiamtgebietes fehlen.
Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter,
Emmendingen

Sucht zum sof. Eintritt tüchtiges älteres
Mädchen
(für Zimmer) aus achtbarer Familie. Hoher Lohn.
Hotel Krauß
Lahr i. B.
Jüngeres Mädchen könnte mit eintreten.

Junge Frau sucht Kundschaft im
Waschen und Putzen.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Zu verkaufen
in Emmendingen ein kleineres
Wohnhaus
enthaltend ein Zimmer, zwei Kammern, Keller, Speicher und Stallung, Heubühne und Scheueranteil.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Möbliertes
Zimmer
im ersten Stock per sofort zu vermieten, wo zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Junge kautionsfähige, erfahrene Wirtsleute, welche schon mehrere Jahre eine
Wirtschaft
mit Metzgerei betreiben, suchen per sofort oder später eine gangbare Wirtschaft oder Metzgerei zu pachten, späteren Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten unter Ziffer Nr. 702 an die Exped. ds. Blattes.

Schweineställe
sind sofort zu verkaufen bei
Jos. Eble,
768 Waldkirch.

Grosse Freiburger Geldlotterie
Ziehung schon vom 23.—26. März
nur bare Geldgewinne ohne Abzug
Hauptgewinn
100 000 Mark
Lose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. mehr) versendet gegen Einsendung des Betrages u. geg. Nachn.
Jacob Reiss, junior, Mainz
Aufträge werd. streng nach Wunsch ausgeführt. Es empfiehlt sich sofort zu bestellen, da diese Lose rasch vergriffen sein werden.

Werneburg-Rad
Mod. 1904. Vornehmste Marke der Welt, konkurrenzlos billig, v. 63 ℳ an. 1 Garn. Pneumatik 14 ℳ. Alle Zubehörteile erstaunlich billig! Kataloge gratis und franko!

Thüringer Fahrrad-Industrie
Mühlhausen i. Thür. 773

25 Mark Belohnung
für alle Leser dieser Annonce.
Wegen Arbeitseinstellung mehrerer großer Fabriken, werde ich beauftragt einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreise loszuschlagen. Ich verkaufe daher an Jedermann 4 Paar gute, starke Schuhe nach Maß und zwar 2 Paar elegante gelbe, leicht und doch stark gearbeitete für den Sommer und 2 Paar starke unverwüstliche gefütterte Schuhe für den Winter für zusammen **M. 6.70.** Die Schuhe haben feste genähte oder genagelte Sohlen und sind für die Straße wie für die Arbeit für Herren wie für Damen passend. 765
Gratis!
Ein Paar zierliche Hausschuhe zu jeder Bestellung beigepackt gegen Voreinsendung von **M. 6.70** oder Postnachnahme durch die Schuhfabrikniederlage **M. Schmidt in Wien II/3 Stefaniepost.** Nichtpassendes kann retourniert werden.

Schöne
Mostbirnhochstämme
zu billigen Preisen sowie eine Partie
Birnzwergbäume
abzugeben bei
Gärtner Rückle
Emmendingen.

Kanarienvögel
hat noch einige schönsingende Exemplare preiswert abzugeben
J. Huber, Windenreuthe.

Zuchtschweine
der veredelten **Westfäler Rasse,** Eber- und Mutterferkel, 6 Wochen alt, à 20½ Mk. (sprungfähige Eber).
Hochburg 745
bei Emmendingen.

Butter!
Feinste Tafelbutter, sowie Koch- und Back-Butter liefert täglich frisch zum billigsten Tagespreis.
Adolf Sauer, Butter-Versand, Wiesloch i. Baden. 774

Dämpfigkeit
(chronischer Husten, Asthma der Pferde) nachweisbar seit Jahren „überraschendste Erfolge". Auskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen Gesellschaft m. b. H.) Niederlößnitz-Dresden Nr. 686.

Union-Wichse
(vormals Krauss-Glinz)
ist und bleibt die beste!
In Schachteln u. Dosen überall vorrätig!
Fabrik: Union Augsburg.

Ziehung 23., 24. u. 26. März 1904 zu Freiburg i. Br. 250000 Lose
4te Grosse Freiburger
Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des Münsters.
Loose à ℳ 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark
322500
Hauptgewinne:
ℳ 100,000
ℳ 40,000
ℳ 20,000
ℳ 10,000

1	à	5000	=	5000
2	à	3000	=	6000
2	à	2000	=	4000
5	à	1000	=	5000
20	à	500	=	10000
200	à	100	=	20000
200	à	50	=	10000
1000	à	20	=	20000
2000	à	10	=	20000
8750	à	6	=	52500

Zu beziehen durch die Generalagentur Eberh. Fetzer, Stuttgart und durch die Direktion der Freiburger Münsterbau-Lotterie in Freiburg i. B.
In Emmendingen zu haben bei Druck- und Verlags-Gesellschaft (Breisg. Nachr.)

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.90 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat. | Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt. | Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 59 — Emmendingen, Donnerstag 10. März 1904 — 38. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

10. März (kath.: 40 Märt.; ev.: Cyrillus.)
1606. Feldherr Derfflinger, geboren.
1776. Königin Luise von Preußen, geb.
1788. Jos. v. Eichendorff, Dichter, geb.
1845. Kaiser Alexander 3. v. Rußland geb.

Die Sungaribrücke.

Jüngst kam die Nachricht vom ostasiatischen Kriegsschauplatz, daß die Russen einige japanische Offiziere gefaßt und exekutiert hätten, die einen Dynamitanschlag auf die Eisenbahnbrücke über den Sungari ausführen wollten. Wäre der Plan geglückt, so hätte der ganze Truppentransport nach der Küste eine gefährliche Verzögerung erfahren; denn die Brücke, die an einem der strategisch wichtigsten Punkte liegt, wäre der Breite des Flusses wegen nicht so rasch wieder herzustellen gewesen.

Die Brücke der mandschurischen Eisenbahn über den Sungarifluß bei Charbin.

Das Geheimnis der Uniformänderungen.

Seit langer Zeit beherrscht das deutsche Volk eine tiefe Erregung wegen der fortgesetzten Aenderungen der Uniformen in unserer Armee. Diese Erregung, dieser Unwille hat in verschiedenen Auslassungen der Presse und der parlamentarischen Körperschaften ihren Ausdruck gefunden. Und gerade die entschiedensten Proteste sind von seiten jener Kreise laut geworden, die man als die militärfreundlichsten und gouvernementalsten im Reiche bezeichnen muß. Aber ungeachtet all dessen haben die unwillkommenen Aenderungen fortgedauert. Es war bis zur Stunde ein Rätsel, was nur immer für sie die Veranlassung bilden könnte. Einer unverbürgten Zeitungsnachricht zufolge sollte Kaiser Wilhelm einmal dem Unmut seiner Offiziere Schweigen geboten haben mit Worten, die dem Sinne nach hießen: nicht rasonieren, gehorchen! Es wurde also nicht weiter räsoniert, sondern ohne Grübeln nach den Gründen und Zwecken auch die neueste Uniformänderung, wir glauben die fünfunddreißigste, angenommen. Jetzt bringt aber auch die „Volkszeitung" in Berlin zur Sache eine sehr überraschende und interressante Mitteilung. Es ist selbstverständlich, daß die Verantwortung für ihre Meldung der genannten Quelle bleiben muß. Das Blatt tritt aber sehr sicher auf, hat sich auch schon in ähnlichen Fällen nicht schlecht unterrichtet gezeigt und versichert diesmal, daß ihr die Angaben ihres Gewährsmannes von einer zweiten Persönlichkeit bestätigt wurden. Man kann an seinen Enthüllungen infolgedessen nicht achtlos vorübergehen. Nun was diese betrifft, so mag das Blatt selber reden. „Die seit 1888 eingeführten Aenderungen resp. Neuerungen", führt es aus, „sind in dem Warenhause für Armee und Marine als Proben angefertigt worden und zwar in verschiedener Art und der Bekleidungsabteilung im Kriegsministerium vorgestellt worden. Der Chef der Abteilung I im Warenhause Herr Galow, Zahlmeister a. D. vom 64. Regiment ist unausgesetzt bemüht, entweder selbst Aenderungen zu ersinnen oder von seinen Untergebenen ersinnen zu lassen. Fast keine Woche vergeht, in der nicht Herr Galow eine neue Aenderung dem Kriegsministerium vorlegt. Ist eine Aenderung vorgenommen, so werden gleich darauf schon wieder neue Proben gemacht, und so geht es fort und fort." Das scheint uns doch nun eine sehr beachtenswerte Aufdeckung zu sein, die hier gemacht wird. Also im Warenhaus für Armee und Marine existiert sozusagen eine eigene Erfindungsstelle für Uniformneuerungen und im Kgl. pr. Kriegsministerio existiert eine Prüfungsstelle für sie. Ob die letztere in der gesetzlichen Organisation vorgesehen ist, wissen wir nicht, ihr offenbares Vorhandensein muß uns aber zu den verschiedensten Betrachtungen Anlaß geben. Man hat schon vielmals die Frage aufgeworfen, ob sich von den verantwortlichen Ratgebern des deutschen Kaisers denn keiner fände, der dem Monarchen ehrlich heraus erklärt, wieviel böses Blut die unausgesetzten und anscheinend zwecklosen Neuerungen, sowohl in den steuerzahlenden Zivil- wie den Schneiderrechnung zahlenden Offizierskreisen hervorriefen. Und den Chef des pr. Kriegsministeriums hielt die öffentliche Meinung für die zu solcher Tat berufenste Persönlichkeit. Nun stellt sich aber heraus, daß gerade das Kriegsministerium es ist, das mit Unterstützung der Abteilung I im genannten Warenhause beständig zu den Neuerungen mit anreizt. Die Heeresverwaltung hat bisher auf alle Klagen mit einem bedauerndem Achselzucken und dem Hinweis geantwortet, daß hier einzig der Wille des obersten Kriegsherrn in Frage käme. Für die Zukunft wird sie sich ihre Rechtfertigung nicht so leicht machen können. Der Kaiser weiß es offenbar nicht, was die Uniformänderungen den Offizieren und ihren Eltern kosten. Dem Kriegsminister ist das aber durch die Presse und die Parlamente hinlänglich klargemacht worden. Wie er die Pflicht hat, seinen Herrn über die Bedürfnisse der Wehrhaftigkeit aufzuklären, so hat er auch die Pflicht den Kaiser hierüber aufzuklären. Man berichtet zurzeit, der Kaiser von Rußland sei außerordentlich ungehalten darüber, daß man ihn bezüglich wichtiger Heeresfragen ununterrichtet oder falsch unterrichtet gelassen habe, wie er sich angesichts der wenig glücklichen Ereignisse in Ostasien überzeugen müsse. Wir wünschen nicht, daß sich bei uns einmal ähnliches zuträgt. Diese rastlose Pflege von Aeußerlichkeiten kann für den Geist unseres Heeres kein Segen sein. Wenn sie ihm nicht schadet, so ist das lediglich ein Beweis für die gesunde Kraft, die noch in unserem Volke und Heere wohnt. Tatsache ist es nunmehr doch, daß der Schneider, dem doch eine recht untergeordnete Bedeutung zukommen sollte, eine Hauptrolle in unseren Armeeverwaltungen spielt. Ob dieser Schneider oder Zahlmeister a. D. dabei noch einen glücklichen Geschmack entwickelt, das sei jetzt ununtersucht. Seine letzten Kolumbusraten — Achselstücke am Mantel und rote Biesen am Generalspaletot — dürften diese Ueberzeugung schwerlich hervorrufen. Nur darauf sei noch hingewiesen, worauf auch die „Volkszeitung" aufmerksam macht, daß er mit seinen Beziehungen zum Kriegsministerium dem privaten Gewerbe eine sehr empfindliche Gefahr geworden ist. Denn früher als dieses weiß er, welcher seiner genialen Vorschläge Aussicht auf Annahme hat und schon damit ist er seinen Wettbewerbern um diverse Längen voraus. Für alle diese Segnungen aber genießt das Warenhaus für Armee und Marine vor anderen Warenhäusern den Vorzug der Steuerfreiheit. Das ist der Vers darauf.

Mannh. Tagl.

Deutscher Reichstag.

54. Sitzung vom 9. März 1 Uhr.

Die Beratung des Militär-Etats Titel Kriegsminister wird fortgesetzt.

Abg. Braun (Soz.) bemerkt, daß die Heeres- und Marine-Verwaltung ihren Einfluß dahin geltend machen müsse, daß auch die für das Reich beschäftigten Unternehmer ihren Arbeitern ausreichende Löhne geben. Er wünscht Einführung der neunstündigen Arbeitszeit auch in den Militärwerkstätten.

Abg. von Kröcher (kons.) polemisiert gegen die Sozial-

Aus vergangenen Tagen.

(Fortsetzung.)

Wir Bauern haben unsere Piketts ganz flissentlich gehalten, als wie das Militär oder noch besser. Unsere Herrschaft ist die erste gewesen, die die Piketts versehen hat, da sind wir berühmt worden und haben das Brod erhalten wie der Soldat, alle 2 Tage ein Laib. Am 8. Juni da haben wir das erste gefaßt bis den 14. November 1799. Am 13. Juni morgens früh sind die Franzosen stark ausgebrochen und sind das Grit hinunter marschiert. Die Verstärkung der Bauern ist schon dagestanden in den Schanzen. Da sind die Franzosen angerückt und die Bauern haben Pelleton auf sie gefeuert und haben viel Franzosen blessiert. Die Franzosen haben auch einen Bauer blessiert. Zum Schluß mußten doch die Franzosen retierieren und haben sich bei dem weißen Kreuz links geschlagen, gegen die Oberkrebsmühle. Es sind viel Bauern darinnen gestanden und haben sich lange gehalten. Endlich ist vielen das Pulver ausgegangen und ist zuletzt ganz schwach gefeuert worden. Die Franzosen haben ein Rothweiler totgeschossen zwei blessiert; da haben sich die Bauern aus der Krebsmühle in die Wasserfallen-Schanzen zurückgezogen, dort wurde Halt gemacht und die Franzosen sind in die Krebsmühle eingerückt. Sie brannten dieselbe vom Boden weg. Wir hatten den Toten als wir abzogen in den Stall gelegt. Als die Franzosen ihn sahen, so haben sie ihn auf den Hof geschleppt, zogen ihn dort nackend aus und stachen ihn mit den Bajonetten nach ihm. So haben es die Franzosen den Bauern gemacht. Der Gefallene war ein Rothweiler Bauer, ein Küfermeister namens Franz Anton Stocker.

Am 16. Juni haben die Franzosen wieder einen Ausfall gemacht gegen die Krütt-Schanzen. Die Bauern schlugen die Franzosen von den Schanzen aus zurück und haben viel blessiert. Den Sommer hindurch haben wir allezeit aus mehreren Ortschaften Hilfe bekommen, die Piketts zu versehen. Auch von Freiburg vom General Julei verlangten wir 24 Mann vom Freikorps. Die Bauern haben die Piketts mit Freuden versehen und wir haben uns zuletzt immer viel besser getraut mit den Franzosen zu kämpfen und haben allezeit mit ihnen geplänkelt. Dazwischen machten wir uns durch Patrouillen bekannt. (Schreiber schildert nun ausführlich wie die Wachsamkeit erlahmt ist und wie viele Bauern über Mittag zum Essen nach Hause gegangen. Infolge dessen waren die Piketts um diese Zeit immer zu schwach besetzt und da dies die Franzosen durch Spionage herausbekamen, benützten sie die Gelegenheit zu einem Ausfall, der wie folgt geschildert wird.):

Großer Ausfall der Franzosen in die Ortschaften Achkarren, Rothweil, Burkheim am 5. Oktober 1799. An diesem Tage haben die Franzosen einen Ausfall gemacht, zu einer Zeit, wo niemand geglaubt hat. Zwischen 11 und 12 Uhr mittags griffen sie die Piketts an und weil viel zu Haus gewesen sind unter dieser Zeit, haben sie die Bauern mit Leichtigkeit zurück geschlagen. Es ist Infanterie, Kavallerie und zwei Kanonen von Breisach ausgerückt. Da gab es gleich Lärm und marschierten wir auf Niederothweil, wo wir gleich in das Feuer kamen. Die Franzosen waren schon in das Niedergrün und wir sind herwärts auf den Wiesen gestanden und haben gefeuert, zuletzt sind die Franzosen über den Mühlebach gesprungen, sie feuerten mit den Kanonen und da mußten die Bauern retierirer bis auf Badenberg. Einige sind gegen den Kirchberg zurück, meistens das Freikorps und diese sind den Franzosen in die Hände gelaufen, denn sie sind auch von Achkarren hergekommen. Vom Freikorps wurden 16 Mann und 4 Rothweiler Bauern gefangen gemacht. Die Gefangenen wurden nach Neubreisach in die Kassenmatten gebracht und 8 Wochen lang bei Wasser und Brod eingesperrt, dann ließ man sie wieder laufen. Diesen Tag ist es furchtsam gewesen in Rothweil, ein Metzgermeister namens Pantalon Roth blieb tot auf der Lochmatten, ein Bauer namens Joseph Schmitle fiel bei dem Totenbrückle, der dritte Jakob Meyer in dem Viehweg, der vierte, Franz Joseph Hildenbrand, bei der Herrschaft Hauß, der fünfte (Pantoleon Mayer, Schneidermeister) bei dem Bären. Eine Frau ist in ihrem eigenen Haus totgeschossen worden, sie hatte sich auf der Flucht zu lange aufgehalten und die Franzosen sind zu schnell in das Ort eingerückt. Auch ein Mädchen wurde totgeschossen. Die Franzosen sind ganz wütend auf die Bauern gewesen und haben keinen Pardon gegeben. Ferner wurden von uns sieben Mann blessiert, es sind lauter Rotweiler gewesen. Die Bauern waren auf dem Badenberg und haben in das Ort hineingefeuert, in alle Gassen, wo Franzosen waren. Wir faßten wieder Mut und sind hinunter ins Ort und haben die Franzosen wieder hinausgeschlagen, wobei einige Franzosen fielen, die von den Franzosen mitgenommen wurden. Aber es ist nicht lang gegangen, da mußten wir uns wieder zurückziehen und haben stark gefeuert. Die Franzosen schossen einen Schelinger auf dem Badenberg tot. Sie haben viele Häuser beraubt, die Türen eingeschlagen und genommen was ihnen gefallen hat. Die Franzosen haben 12 Mann Tote und viele Blessierte bekommen. Zu Niederrothweil haben sie die Kirchentür eingestoßen und die Heiligen ganz zerschlagen, den Tabernackel eingeschlagen und geraubt, die heiligen Hostien auf dem Boden herumgeworfen und viele Meßgewänder geraubt. Das ganze Ort wurde ausgeraubt. Zu Oberrothweil in der Kirche haben sie es auch so gemacht, Abends 5 Uhr zogen sich die Franzosen wieder auf Breisach zurück. Um 7 Uhr wurden wieder verstärkte Piketts gestellt. Es ist scharf verboten worden, daß Jemand nach Hause gehe ohne daß er abgelöst wird. Auf diesen Ausfall hin ist das Pikett bei den Wasserfallen stets mit einem Kaiserlichen Husar besetzt gewesen. Ist etwas vorgegangen, da hat der Husar gleich auf Rotweil und es bei dem Offizier melden müssen. Auf den Ausfall am 5. Oktober hat sich der General Julei besser vorgesehen, er legte ein 180 Mann starkes Freiwilligen-Korps nebst 20 Husaren auf Rotweil, damit alles besser und stärker geworden ist. Den 1. November hat uns der General Julei von Freiburg 2 Kanonen (Vierpfünder) und zwei Kanonier herausgeschickt. Unsere Herrschaft hat müssen den Freiburgern für die Kanonen für 2000 Gulden gut sein, weil die Herrschaft sie verlangt hat, sie mußte 19 Mann zu diesen zwei Kanonen geben, nämlich Rothweil 7 Mann, Burkheim 3 Mann, Jechtingen 5 Mann, Bergen 4 Mann. Da hat jedes Ort müssen Spielen dazu und ist diesen Leuten gesagt worden, daß sie keinen Dienst mehr bei den Piketts versehen brauchten. Sie mußten dafür Exerzieren, alle Tage zweimal: vormittags und nachmittags und wurde ihnen alle Tage 24 Krz. versprochen, bis sie exerzieren können.

(Fortsetzung folgt.)